

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

142 (21.6.1952) Der Sonntag

Der Sonntag

Es geht alles auf ein Ziel hin

Der Sinn kommt von außen

Wenn der Städter bei einer Wanderung im Walde auf einen Ameisenhaufen stößt, pflegt er nachdenklich und besinnlich zu werden. Da krabbelt und krabbelt es so emsig und hastend zu seinen Füßen, schießt sich ab auf hundert Wegen, Tausende von kleinen Wesen, ein jedes an seiner Arbeit. Wie vorbildlich ist solch ein Insektenstaat organisiert! Hier scheint die Schöpfung ganz sinn erfüllt zu sein. Ist sie das wirklich? Was soll denn eigentlich der Sinn sein, der letzte und tiefste Sinn und Zweck aller Betriebsamkeit, der Arbeit, des Lebens?

Da waren wir neulich zu einer Arbeitstagsung zusammengekommen. Männer aus den verschiedensten Berufen, Aerzte, Richter, Lehrer, Wirtschaftler, Journalisten, Pfarrer. Einer machte am ersten Abend den Vorschlag, es solle ein jeder, um des besseren Sich-Kennens willen, ein wenig aus seinem Leben und aus seiner Arbeit berichten. Man glaubt ja nicht, wieviel Menschen mit interessanter, wahrhaft abenteuerlicher Vergangenheit in unserer Generation leben!

Von viel Schaffen und Planen wurde dort berichtet. Aber am Schluß eines jeden Berichtes war es mir, als ob die Pointe fehlte, das, worauf es ankam.

„Und nun — das Leben geht weiter, man schafft, man wird langsam älter...“ so klangen die Lebensberichte aus. Eine gewisse Resignation lag darüber. Und der Sinn, der letzte, tiefste Sinn des Ganzen, die letzte Ausrichtung?

Es ist eine auffallende und erfreuliche Tatsache, daß in den Kriegsgefangenenlagern in Rußland in den langen Jahren, da deutsche Soldaten dort als Arbeitsklaven gehalten wurden, wenig Selbstmorde vorgekommen sind. Jedenfalls weniger, als man den furchtbaren Zuständen entsprechend hätte annehmen müssen. Gab es eine Kraft, die die Gefangenen hielt, dieses dunkle, freudlose, elende Leben zu ertragen?

Einer der fünf Jahre dabei war, hat in einem der wichtigsten und grundlegenden Bücher, die bisher über das Thema Sowjetunion und russische Kriegsgefangenschaft geschrieben wurden, die Antwort gefunden. (Helmut Gollwitzer: „Und führen, wohin du nicht willst.“) Dieser Autor legt dar: Natürlich hat das Leben, diese dunklen Tage in eisiger Kälte beim Holz-

fällerkommando oder im Ural-Bergwerk, für uns ausgemergelte Gestalten keinerlei Sinn mehr in sich getragen. Wozu denn leben? Um für den Feind zu arbeiten? Geplagt werden, leiden, hungern, frieren? Wofür, für wen? Von außen her aber kam in dieses Leben ein Sinn. Er kam von dem großen Tag X, dem Tag, da der Gefangene den Entlassungsschein in seinen Händen halten würde, da er würde dabei an seiner Wohnungstür klingeln können. Darauf war alles ausgerichtet. An jedem Abend, da er sich niederlegte und an jedem Morgen, da er aufstand, ging es durch sein Bewußtsein: „Auch dieser Tag geht von der Gefangenschaft ab.“ Es ging alles auf ein Ziel hin, das ganze gegenwärtig so sinnlos scheinende Dasein: Die Freiheit, die Heimat.

Also war ein großer Sinn doch da. Diese unablässige, inbrünstige Erwartung der Gefangenen wird in dem „Bericht einer Gefangenschaft“ verglichen mit der Erwartung und Hoffnung der ersten Christen. Auch deren Leben war erfüllt mit der brennenden Erwartung auf einen „Tag X“, den „Tag des Herrn“, den Tag der Wiederkunft Christi. Es ist ja falsch, wenn man annimmt, die Urchristenheit habe die Welt „verschützt“. Nein, sie haben in dieser Zeit und dieser Welt gewartet und haben in diesem Warten die Freuden, Werte und Ziele dieser Welt nur auf den Platz gesetzt, auf den sie gehören, nämlich auf den zweiten. An erster Stelle aber stand ihre Hoffnung und strahlte hinein — und gab dem gegenwärtigen Leben einen Sinn.

Und nun frage ich mich, ob die heimliche, versteckte Resignation, wie sie da bei der Erzählung der Lebenswege herausklang, die Krankheit unserer Zeit, nicht daher rührt, daß wir versuchen, der Gegenwart einen Sinn abzugewinnen, den sie doch nicht geben kann.

Mit ameisenhafter Betriebsamkeit laufen wir auf unseren Zick-Zack-Wegen hin und her, und suchen eine letzte Erfüllung, ein Ziel. Wir geben uns schließlich mit vorläufigen, vergänglichen Sinngebungen zufrieden. Augustin, der Kirchenvater, hat einmal gesagt, daß nur Unvergängliches dem Vergänglichen einen Sinn geben kann.

Der Sinn unseres Lebens kann eben nur von außen, von Gott und seinem ewigen Reich herkommen.



DIE ALTE TREPPE

Viele Generationen sind darüber hinweggeschritten; guten und bösen Menschen diente sie in gleicher Bereitwilligkeit. Kindern ist sie ein beliebter Spielplatz, und in ihrem Schatten wurde manch zärtlicher Kuß getauscht. Tausende von Bomben entging sie in den apokalyptischen Nächten, die Hamburg, wie so viele andere Städte, in Flammen und Rauch tauchten, die alte Davidstreppe unweit des weltberühmten Hafens. (Aufn. T. Schneiders)

Weite Sicht vom Wellenberg des Lebens

Das Streicheln einer weiken Hand / Von Annemarie Sartorius

Wir durften es alle schon einmal spüren. Es ist Liebe darin, fernab von Anspruch auf Gegenliebe, und bedachtsame Güte, die ohne Unterlaß spenden möchte. Denn im Alter ist der Mensch hinweggehoben auf ein Eiland der Gelassenheit. Alle Formen des Lebens sind an den alten Menschen längst herangetreten. Dadurch ist er mehr geworden, als nur einer. Er hat sich gedoppelt und gedreifacht. So ist es gut, daß wir die Alten mit „Ihr“ und „Euch“ ansprechen. Denn sie sind mehrere in einem, weil der Mensch sich über sich selbst erhöht, wenn er weise wird.

Die Alten haben ein gültiges Antlitz. Mit jeder Falte, die das Leben ihrem Gesicht ein-grub, sind sie weniger streng mit ihrem Nächsten geworden. Unter dem Viles des weißen Haars finden die freundlichen Gedanken eine Stätte. In ihren hochaufgewölbt Adern pulst das Blut für den Frieden des Hauses. Darum können die weiken Hände so besinnlich streicheln und ohne Kraft doch den Zorn des Jungen bannen.

Alter ist auch einsam. Dort geht ein Mann, den Schritt mit einem Stock abstützend. Sein Kopf dreht sich noch einmal hierhin und dort-hin. Hinter jeder Hauswand hockt für ihn Erinnerung. An jedem Baum kann er die Jahre seines Lebens abmessen. Die Pforte drüben und die Bank dahinten und der Turm in der Ferne haben sein Leben gesehen. Aber die mit ihm lebten, sind ihm vorausgegangen in die Welt, aus der niemand antwortet. Deshalb trifft ihn der Schmerz nicht, deshalb wird der Schmerz zum Lächeln, und deshalb kopf-schüttelt er nur zum scheinbar unsinnigen Lauf der Welt. Er liebt und haßt weniger als er wägt, denn die Gewichte sind anders, in den weiken Händen. Ferdinand von der Saar hat solche Gedanken kurz vor Beginn unseres Jahrhunderts in Versen ausgesprochen:

Das aber ist des Alters Schöne,
daß es die Saiten reiner stimmt,
daß es der Lust die grellen Töne,
dem Schmerz den herbsten Stachel nimmt.

Erkennen läßt sich und verstehen
die eigne mit der fremden Schuld,
und wie auch rings die Dinge gehen,
du lernst dich fassen in Geduld.

Die Ruhe kommt erfüllten Strebens,
es schwindet des Verfehlten Pein —
und also wird der Rest des Lebens
ein sanftes Rückerrinnern sein.

Das Leben hat die Alten auf seinen Wellen hinauf- und hinabgetragen. Sie kennen die weite Aussicht vom kühlen Wellenberg und den gurgelnden Sog, der sie töten wollte. Sie sahen die Herren der Welt über und neben sich, groß in der Geste des Befehlens, klein vor dem Mißlingen des Gewagten.

Es ist nicht seltsam, sondern selbstverständlich, daß die Alten so oft recht behalten. Viele Erscheinungen des Lebens sind ihnen schon einmal begegnet. In anderer Maske vielleicht und mit anderem Anruf, aber im Wesen gleich. Das Alter aber macht tiefichtig. Es schaut durch die Schale und nimmt den Kern wahr. Darum zerbricht vor ihnen das Unrechte, weil

das Auge das Gericht ist und nicht nur ein Sinn zum Sehen.

Für junge Menschen aber sind die Alten ehr-würdig; würdig, geehrt zu werden. Den Alten ein Dienst zu tun, macht das eigene Leben reich. Ihnen zu lauschen, gleicht dem Ruhem am Quell aller Weisheit. Und sich beugen vor ihnen ist die schönste Bereitschaft für das Streicheln einer weiken Hand.

Sofort stellen sich die Zweifel ein

Besiegen Sie Ihre Bedenken!

ein paar andere von den Unternehmungs-lustigen, die unbedingt etwas Neues anfangen wollen. Wenn man ihre Unterhaltungen verfolgt, fällt es auf, daß man zwei Gruppen unter ihnen unterscheiden kann. Die Zweifler und diejenigen die ihre Zweifel in den Wind schlagen.

Da möchte vielleicht jemand einen Inge-nieurkursus absolvieren. Die Aufrüstung wird kommen, meint er, und für Ingenieure werden sich gute Chancen bieten. „Aber“, unterbricht er sich, „es gibt doch so viele arbeitslose Spezialisten noch von der letzten Rüstung her. Vielleicht ist man dann nur arbeitslos und erreicht gerade das Gegenteil! Ein anderer trägt

sich mit dem Plan, eine Pelztierzucht zu be-ginnen, weil Pelze jetzt gute Preise erzielen. „Aber Pelztiere sind empfindlich und manche haben damit schon ihr Geld verloren.“ Unser Nachbar wieder hat den Plan, in eine Groß-stadt zu ziehen, da dort bessere Berufschancen wären. „Aber wenn ein Krieg kommt und wenn die Städte wieder bombardiert werden?“ meldet sich sofort der Zweifel...

Keinesfalls ist der Zweifel eine ausschließ-lich negative Einrichtung unseres Geistes, wenn er sich auch meistens auf seiner negati-ven Seite bewegt. Dem Zweifel entspringt die Kritik und diese ist äußerst notwendig, um uns vor allzu großen Dummheiten und Unüberlegtheiten zu bewahren. Wenn die menschliche Seele nicht den Zweifel hervor-brächte, wäre wohl jeder von uns schon ein oder viele Male ins Unglück gerannt, aus dem er nicht mehr herausgekommen wäre.

So notwendig der Zweifel also ist, so schäd-lich und verhängnisvoll kann er auch sein. Denn die Gedanken des Zweifels neigen dazu, die anderen, die konstruktiven und optimisti-schen Gedanken zu verdrängen. Die meisten Menschen räumen dem Zweifel einen zu gro-ßen Einfluß in ihrem Innern ein — einen viel größeren Einfluß, als ihm zukommt. Als ge-sunde Selbstkritik ist der Zweifel wertvoll, als Zerstörer der konstruktiven Gedanken und Pläne — verhängnisvoll.

Dies muß man wissen, um seinen Zweifeln nicht zum Opfer zu fallen, wie dies bei vielen Menschen der Fall ist.

Wenn Sie Erfolg im Leben haben wollen, ist es notwendig, Ihre Zweifel dorthin zu verwei-sen, wohin sie gehören. Man muß seine Zweifel im Schach halten. Man darf soviel auf die Zweifel in seinem Innern hören, als sie eine gesunde und nützliche Kritik der Gedanken darstellen. Wo sie aber soviel Macht haben, daß sie über die positiven Gedanken domi-nieren, sind sie schädlich und sollten zurück-ge-drängt werden.

Da infolge der Beschaffenheit der mensch-lichen Seele niemand imstande ist, seine Zwei-fel völlig in den Wind zu schlagen und deshalb jeder Gedanke ohnehin seine natürliche Kri-tik findet, ist die Lebensregel berechtigt, die besagt, man müsse seine Zweifel besiegen. Der ewige Zweifler kommt nie zum Erfolg. Wer aber den inneren Elan und den Glauben an sich selbst hat, über seine Zweifel hinwegzu-sehen, hat alle Chancen, Erfolg im Leben zu haben.

Dr. Felix Kaub

„Sie hat eine wunderbare Stimme“

Kurzgeschichte von Biggy Brent

Mir ist etwas Merkwürdiges passiert. Ich kannte Beate schon lange. Schon seit der Schulzeit.

Sie war klein und hatte ein etwas gedrun-genes Gesicht. Ihre Nase war breit und ihr Gesicht übersät von Sommersprossen. Man konnte übrigens offen mit ihr darüber sprechen.

Sie pflegte zu lächeln und zu sagen: „Ich weiß, daß ich ein häßliches Mädchen bin. Ich weiß es seit der Tanzstunde. Einen Tänzer hatte ich zwar immer, aber es fand sich nie einer, der mich nach Hause bringen wollte.“

Also ich kannte Beate seit mindestens zehn Jahren und wäre nie auf den Gedanken ge-kommen, daß sich jemand in sie verlieben könnte.

Daß es doch jemand tat, daran bin ich selber schuld.

Ich besaß nämlich einen Kameraden, der mich besuchte und für einige Wochen bei mir wohnte.

Er war blind.

Er verstand sich gleich auf das Beste mit Beate.

Mein Freund Werner hatte gewiß eine schwere Zeit hinter sich, aber wie alle Blinden, die sich an ihren Zustand gewöhnt haben, zeichnete er sich durch eine sanfte, harmonische Fröhlichkeit aus. Er war nicht verbittert, son-dern herzlicher, stiller und gründlicher ge-worden. Zwischen ihm und Beate gab es sofort einen lustigen Ton.

Als Beate nach dem ersten Besuch gegangen

war, sagte Werner zu mir: „Sie hat eine wun-derbare Stimme.“

Ich dachte darüber nach und weiß noch wie heute, daß ich fand, er hatte recht. Beate hatte wirklich eine wunderbare Stimme, zart, zärt-lich, sanft.

Werner fragte mich weiter: „Wie sieht sie aus?“

Ich mochte nicht lügen, mindestens nicht ausführlich lügen. Ich sagte also, sie sähe nett aus.

Die beiden trafen sich öfter und sie verlieb-ten sich ineinander. Als wir einmal zu dritt zusammen saßen, sprach Werner ganz offen darüber.

„Ich sehe sie nicht wirklich vor mir“, lächelte er, „aber dennoch weiß ich genau, wie sie aus-sieht.“

Ich blickte Beate an.

Beate wurde nicht rot, sie lächelte nur ein ganz klein wenig, fast als sähe sie mich nicht.

Und Werner fuhr fort: „Sie hat wunderbare Hände, zarte, schmale Schultern, sie ist schlank in der Hüfte, ihre Haare sind ganz weich und seidig, und wenn sie lächelt, sieht sie wun-derbar aus.“

Er machte eine Pause und fuhr fort: „Sie ist schön.“

Dies alles hörte ich und sah Beate an.

Und jetzt kommt das Merkwürdige: Er hatte ja recht.

Beate war wirklich schön und all das Häß-liche an ihr nur wie ein Schleier, durch den man hindurchblicken mußte.

So oft also sind die Sehenden — blind.

Aus der Stadt Ettlingen

Kleines Glück im Abteil

Oft schon in meinem Leben bin ich mit der Eisenbahn gefahren, sei es auf kürzere oder längere Dauer. Immer umschloß ein kleines Abteil Menschen verschiedener Herkunft und jeglichen Alters, vor allem aber Menschen der verschiedensten Temperamente.

Die einen verschanzten sich hinter einem Buch oder einer Zeitung, andere wieder strickten mit einer wahren Verzweiflung, als gälte es, ein Vermögen dabei herauszuarbeiten.

Nur einmal erlebte ich etwas anderes. Und immer wieder tritt dieses kleine Erlebnis vor meine Augen, wenn ich wieder einmal in einem solchen Abteil fahre. Ein Kind, ein Säugling noch, brachte es fertig, jene unsichtbaren Mauern einzureißen, die Herzen anzurühren und aus gleichgültigen, ablehnenden Personen warme, fühlende Mitmenschen zu machen.

Die Mutter hatte das Kfelle ausgebündelt und nun strampelte es vergnügt. Sahen wir die jungen Eltern an, dann entdeckten wir in ihren Augen jenes Leuchten, wie es nur innerliche Verbundenheit hervorbringt. War es dieses Leuchten, war es die Klarheit und Reinheit, die das unschuldige nackte Kind umgab? Jedenfalls tauchten Augen und Herzen der anderen auf und auf einmal war es selbstverständlich, daß man zueinander fand und miteinander sprach.

Blumenschmuckwettbewerb

Es wurde bereits bekanntgegeben, daß in diesem Jahr wieder durch die Stadt Ettlingen ein Blumenschmuckwettbewerb veranstaltet wird. Dieser Blumenschmuckwettbewerb, der als Anregung für die Verschönerung des Ettlenger Stadtbildes gedacht ist, wird in diesem Jahr derart durchgeführt, daß im ersten Drittel des Monats Juli 1932 die gesamten Blumenanlagen ohne Anmeldung durch eine Kommission bewertet und mit 10 ersten Preisen, 10 zweiten und 20 dritten Preisen bewertet werden.

Als Preise werden Gutscheine für den Bezug von Blumen und Blattpflanzen oder Samen, die in den hiesigen Gärtnereien eingelöst werden können, verteilt.

Es ergeht an die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Ettlingen die Bitte, zur Verschönerung unseres Stadtbildes durch Aufstellung von Blumenkästen usw. an den Fenstern und Balkonen beizutragen.

Sonntag Jubiläumstag und Feuerwehrtag

Die gesamte Bevölkerung ist von der Feuerwehr zum Jubiläumstag im Walldalenpark am Sonntagmittag eingeladen. Da beim 100jährigen Bestehen keine Gelegenheit dazu war, wird jetzt der Ablauf von 100 Jahren (also nicht 150 Jahren, wie es in einem Teil unserer gestrigen Auflage irrtümlich hieß) zum Anlaß eines Volksfests genommen. Auch die Ettlenger Bürgerwehr hat ihre Teilnahme beim Festzug zugesagt, da sie vor der Gründung des „Pompiercorps“ (1847) zugleich Brandpiquet (Lokalanstalt) war.

Kein Lärmen auf dem Heimweg

Anläßlich des Feuerwehrijubiläums erlebt Ettlingen bei günstigem Wetter wieder ein Parkfest. Allen Teilnehmern wird die Festesfreude als Erholung gegönnt. Sehr viele Einwohner haben aber aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen den dringenden Wunsch, daß vor allem auf dem späten Heimweg mehr Ruhe bewahrt wird. Es ist nicht nötig, in später Nachtstunde oder früher Morgenstunde durch Lärm kundzutun, daß man erst jetzt nach Haus geht. Also viel Spaß beim Fest, aber Ruhe auf dem Heimweg!

Calderon-Aufführung in St. Elisabeth

Am Montag, 23. Juni, 20.15 Uhr veranstaltet das Calderon-Institut Essen unter Mitwirkung des kath. Kirchenchoirs von Herz-Jesu eine Aufführung von Calderons „Großer Weltentzug“ in St. Elisabeth. Karten sind im Vorverkauf im kath. Pfarramt und an der Abendkasse erhältlich.

Wir gratulieren

Ein Pionier des Bergbaus

Dr. mont. Dipl. Ing. Moriz Stipanits, Bergoberinspektor i.R. der Graf-Wilzeck'schen Steinkohlengruben in Schlesisch-Ostrau, der seit der Ausweisung aus der alten Heimat in Ettlingen, Rastatterstr. 7 wohnt, begeht am 23. Juni seinen 75. Geburtstag. Der in Peterswald in Schlesien geborene Jubilar hat sich große Verdienste bei der Einführung von Sicherheitseinrichtungen in den Kohlengruben erworben, die er in langjährigen Versuchen selbst erprobte. Bereits in den dreißiger Jahren machte er Versuche mit dem Grubenfunk. Sein größter Verdienst für die Sicherheit unter Tag war jedoch die Einführung des Staustaubverfahrens zur Verhinderung der Kohlenstaubexplosion, wie es heute noch in fast sämtlichen Kohlengruben Europas Verwendung findet.

Wir lesen den neuen Haushaltsplan (II.)

Pflastersteine oder Asphalt?

Seitdem durch die Währungsreform das Bauen wieder möglich ist, werden die Ettlenger Straßen und Gehwege oft mehrere Meter tief ausgeschachtet. Die Post legte im vergangenen Jahr unter den Gehwegen die neuen Kabel für den Selbstwählerdienst. Die Stadt läßt Jahr für Jahr die Straßen der Altstadt an die Kanalisation anschließen und holt damit ein Veräumnis der früheren Jahrzehnte nach.

Wie wirkt sich dieser Straßenbau nun in unserem Haushaltsplan aus? Wir finden die Zahlen im Einzelplan 6 und 7 (der gesamte Voranschlag ist in die Einzelpläne 6-9 untergegliedert). Im Haushaltsjahr 1932/33 sind z. B. wieder 124 800 DM für Kanalisierung vorgesehen, vor allem für die Leopoldstraße, nachdem bisher Albstraße, Hirschgasse, Kronenstraße, Badenertorstraße usw. kanalisiert wurden.

Für die Umpflasterung der Straßen in der Altstadt, die mit Kanalisation versehen wurden, sind einmalig 20 000 DM vorgesehen. Jeder Einwohner zahlt also etwas mehr als eine Mark dafür, daß z. Z. mehr an Feldwege erinnernden Hauptgeschäftsstraßen wieder gepflastert werden. Aber viele werden fragen, ob es überhaupt richtig ist, die bisherige Art der Pflasterung wieder anzubringen. Pflastersteine machen den Fahrverkehr sehr laut und übertragen die Erschütterungen auf die Häuser. Unsere engen Altstadtsstraßen brauchen etwas Schall- und Stoßdämpfung. Ob für die eine Mark jedes Einwohners nicht eine besser „gedeferte“ Asphaltdecke zweckmäßiger wäre? Jetzt ist es noch Zeit, diese Frage öffentlich zu erörtern, ehe z. B. die Alb- und Kronenstraße aus ihrem derzeitigen Feldwegdasein erlöset werden. Zu prüfen wäre noch der

Einfluß von Hochwasser auf die Straßendecke. Voraussetzung einer schnellen Herstellung der Straße ist, daß die Grundstücksbesitzer die Hausanschlüsse legen lassen.

Die Gehwege sind auch eines der Kapitel, die in der öffentlichen Meinung schon viel „Staub aufgewirbelt“ haben. Vielfach wurde nämlich der Split beanstandet, der bei Instandsetzungen aufgetragen wurde und für die Schuhe so schädlich ist, daß die meisten ärgerlichen Fußgänger lieber die Fahrbahn benutzen — natürlich nicht zur Freude der dadurch wiederum verkümmerten Rad- und Kraftfahrer. Da für Straßen, Wege und Plätze im neuen Etatjahr über 100 000 DM ausgegeben werden sollen, kann gewiß auch dieser Wunsch ohne wesentliche Mehrkosten erfüllt werden.

Aus dem Vorbericht ergibt sich, daß die Anforderungen auf dem Gebiet der laufenden Unterhaltung der Ortstraßen und Gehwege sich von Jahr zu Jahr steigern. Die Ursache liegt in dem weitverbreiteten Stadtgebiet und in der starken Benützung durch den ständig wachsenden Kraftfahrzeugverkehr. Die Durchfahrtsstraßen erfordern z. B. einen Unterhaltungsaufwand von 21 000 DM, zu dem das Land und der Landkreis nur einen Zuschuß von 4500 DM leisten. Dies ist zugleich ein Beispiel dafür, daß unsere örtlichen Ausgaben weitgehend davon abhängen, wieviel die höheren Verwaltungsstellen aufbringen können.

In den nächsten Tagen werden wir unseren Lesern weitere Ausschnitte aus dem Voranschlag mitteilen, der am kommenden Mittwoch öffentlich vom Gemeinderat behandelt wird und auf Wunsch auch Meinungsäußerungen aus dem Leserkreis veröffentlichen.

Die Meinung des Lesers:

Milchhandel und Hausfrauen

Hiermit erlaube ich mir zu dem in der gestrigen Ausgabe der EZ veröffentlichten Bericht betr. Milchhandel Stellung zu nehmen. Ich bin der Meinung, daß es allerhöchste Zeit ist, daß der Milchhandel wieder dazu bereit wäre, die Milch ins Haus zu bringen. Volkswirtschaftlich ist die Sache doch ungefähr so: Sagen wir mal 250 Frauen müssen jeden Tag eine halbe Stunde opfern, um ihre Milch zu holen. Dies sind 125 Stunden verlorene Zeit. Wenn für 250 Kunden die Milch ins Haus gebracht wird, ist höchstens die Zeit eines Vormittags, also vier Stunden nötig. Wenn vor dem Krieg vom Milchhändler die Milch ins Haus gebracht wurde, haben die Milchhändler ja auch nicht bankrott gemacht. Denn von dieser Seite scheint nun der größte Widerstand zu sein.

Wie ist das doch anders zum Beispiel in der Schweiz! In Basel kommt jeden Tag der Milchwagen des ACV (Allgemeiner Konsumverein), pfeift vor jedem, wenn auch noch so abgelegenen Haus und bringt Milch, Butter, Eier und Käse auf gesundheitlich absolut einwandfreie Art zu den Kunden und zwar schon seit Jahrzehnten. Sollte der Milchhandel nicht auch bereit sein, soles zu tun, so wird man etwas Ähnliches wie in der Schweiz gründen müssen. W.N.

Milch soll wieder ins Haus gebracht werden hat man in der Ettlenger Zeitung vom Donnerstag dieser Woche gelesen. Unter anderem heißt es, um den Trinkmilchverbrauch zu steigern; die Verbesserung des Fettgehaltes der Milch wird gefordert. Die Erhöhung des Milchkonsums und die anderen Wünsche haben aber mit dem Milch-ins-Haus-Tragen nichts zu tun. Eine fetthaltige Vollmilch zu bekommen, liegt lediglich bei den Milchzeugern sowie bei den oberen Behörden der Molkeereien und bei der Gesetzgebung. Als erstes ist ja der Wunsch der Pforzheimer Hausfrauen u. der dafür äintretenden DVP-Fraktion des Stadtrats von Pforzheim, daß die Milch wieder zugebracht wird wie früher. Wer von uns allen hat keinen Wunsch, daß es wieder so sein könnte wie früher, mit vielen anderen Sachen

und Verhältnissen, außer dem Milchtragen. Auch wird es viele geben, die denken, ach wenn es immer so bliebe. Zu den Ausführungen über die mühselige Herbeiführung der Trinkmilch in den Großstädten, welche den Hausfrauen nicht mehr länger zugemutet werden könnte, sei nur entgegen, daß bereits im Jahr 1928 aus hygienischen Gründen in den Großstädten das Austragen von offener Milch streng verboten worden war. Die Großstadt Mannheim war an erster Stelle mit den neu eingerichteten Milch-Verkaufsstellen und Milchladen-Einrichtungen. Wer von den Lesern glaubt, daß das Milchaustragen keine wesentliche Verteuerung verursacht? Man rechnet mit mindestens 10% mehr, was heute jede Bedienung in einem Lokal hat. Welche Hausfrau stellt zum Milchaustragen eine Tochter oder ein Fräulein? Trotz guter Bezahlung wird es heute keine Mädchen mehr geben wie in früheren Jahren, die bei schwierigsten Wetterverhältnissen diese Arbeit verrichten. Die Milchausträgerinnen mußten bei Schnee und Eis vor der Haustür ohne Dachbedeckung warten, bis manche Hausfrauen sich bewegen fühlten, von oben herunter zu kommen und die Milch abzunehmen. In einzelne Häuser durften die Milchausträger nicht in das Haus hinein, damit kein Schneewasser hineingetragen wird oder der Haustür nicht etwas beschmutzt wird durch nasses Schuhwerk.

Von einer Steigerung des Milchkonsums kann doch keine Rede sein, denn die Masse der Milchverbraucher kann nicht mehr Milch kaufen, Rentner sowieso nicht. Wirtschaftlich besser gestellten Krebsen, die meistens Dosenmilch verbrauchen an Stelle von Frischmilch, wird ein Zubringeraufschlag kaum etwas ausmachen.

Wie reimt sich das zusammen: auf der einen Seite wird von den neuesten und hygienischen Milchladen-Einrichtungen gesprochen und auf der anderen Seite spricht man vom Milchaustragen, was für viele Volkskreise bei den angespannten finanziellen Verhältnissen wieder eine weitere Belastung mit sich bringen wird.

Der Milchhandel.

Du und die Unfallversicherung

DAG fordert Schaffung eines Bundessozialgerichtes

Über dieses Thema sprach in der Mitgliederversammlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft Kollege Hägele im Gasthaus zur „Traube“, Ettlingen. In seinen Ausführungen betonte er, daß der Unfall derartig lebensnah sei, weil er alle Bevölkerungskreise berühre und es unerlässlich sei, daß alle sich über die Bestimmungen der Unfallversicherung und die Unterscheidung der einzelnen Versicherungsarbeiten informieren, um sich vor Schaden zu bewahren. Er unterschied in der Betrachtung der Unfälle drei Arten, den Arbeits-, Haftpflicht- und Verkehrsunfall, welche jeder von diesen seine eigenen Wesensarten der Behandlung der Ansprüche gemäß der gesetzlichen Bestimmungen nach sich ziehen.

Da das Gebiet zu umfassend war, beschränkte sich der Referent in seinen Ausführungen speziell auf das Gebiet des Arbeitsunfalles und stellte heraus, daß jeder Unfall, welcher aus dem Arbeitsverhältnis resultiert, sofort der Krankenkasse zu melden ist. Die Anzeige bei der Berufsgenossenschaft ist unerlässlich. Die Feststellung und Geltendmachung der Ansprüche gegen den Schädiger sowie die Feststellung von Zeugen ist notwendig, um allen Bestimmungen gerecht zu werden.

Der Referent betonte besonders, daß die Ansprüche aus dem Arbeitsunfall sehr weitgehend sein können und die deutsche Sozialversicherung im speziellen mit ihrem Unfallversicherungsgesetz eine einzigartige soziale Errungenschaft noch heute in der Welt darstelle. In der sich anschließenden Diskussion wurde an praktischen Beispielen die notwen-

digen Schritte im Falle eines Unfalles und die Weiterverweisung von Ansprüchen der Geschädigten gegen Schädiger, Unfallversicherung usw. herausgearbeitet.

Besonders wurde noch bemängelt, daß in der Sozialgerichtsbarkeit noch kein oberstes Bundessozialgericht bestehe. Zur Zeit sind für Streitigkeiten das Oberverwaltungsamt und als Berufungsinstanz das Arbeitsministerium des Landes zuständig.

Im weiteren Verlauf wurde von der Versammlung eine Entschließung angenommen, in welcher der Hauptvorstand der DAG ersucht wird, sich bei der Bundesregierung für die Schaffung eines Bundessozialgerichtes sowie einer Bundesanstalt für die Angestelltenversicherung einzusetzen.

Die nächste Versammlung des Wohnbezirks Ettlingen findet im Monat September mit der Fortsetzung des Themas über die Unfallversicherung statt.

Ehrung für Professor Dr. Plank

(S.w.) Dem ordentlichen Professor für Maschinenlehre und Direktor des Maschinenlaboratoriums des Kältetechnischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. Rudolf Plank, ist von der italienischen Thermotechnischen Gesellschaft die goldene Medaille verliehen worden. Die Auszeichnung erfolgte in Anerkennung der Arbeit von Prof. Plank auf dem Gebiet der Thermodynamik.

Verkehrsdziplinen auf der Straße

Mehr Vorsicht beim „Karlsruher Buckel“

Durch den Transport des Mutterbodens vom erweiterten Kasernengelände zur Sandgrube beim Seehof ist der Durchgangsverkehr so stark behindert, daß Beamte der Stadtpolizei und amerikanische Soldaten tagsüber zur Verkehrsregelung eingesetzt wurden. Es muß aber auch von allen Kraftfahrern erwartet werden, daß sie dort besondere Vorsicht üben und auf die Zeichen genau achten.

Ein neuer Verkehrsunfall gibt Anlaß, auf die Gefahren an dieser etwa 500 Meter langen Strecke nochmals dringend hinzuweisen. Gestern nachmittag stieß ein Lastwagen mit Anhänger auf der Fahrt nach Karlsruhe mit einem aus dem Feldweg herausfahrenden schwerbeladenen Spezialtransporter zusammen, wobei Sachschaden entstand.

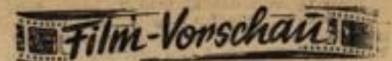
Gegen Abend wurde ein von Karlsruhe kommender Pkw nach links in die Autobahn einbiegen und hielt deswegen mit Zeichengebung an. Ein zu schnell ihm nachfolgender Pkw kippte beim Anhalten um, so daß erheblicher Schaden entstand und ein Fahrer verletzt wurde.

Fernverkehr erfordert Vor-Wegweiser

Bei der Behandlung der Ettlenger Verkehrsfragen wurde schon mehrfach auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß der Verkehr am „Schiller-Edc“ (Kreuzung von Pforzheimer, Karlsruher, Scheffel- und Schillerstraße) flüssiger gestaltet wird und hierfür wie in den anderen Städten 100 Meter vor der Kreuzung Vor-Wegweiser aufgestellt werden müßten. Mit den vom Gemeinderat beschlossenen Mitteln wurden soeben gelbe Wegweiser auf dem der Kreuzung selbst angebracht. Außerdem wurden an den Gehwegen entlang Absperrketten aufgestellt, so daß die Fußgänger die gefährlichen Durchgangsstraßen nur an den vorgeschriebenen Stellen überschreiten können. Damit aber die Autofahrer nicht erst in der Kreuzung die gewünschte Richtung ablesen und dadurch den Verkehr hemmen, ist es unbedingt erforderlich, daß auch noch die Vor-Wegweiser mit Richtungspfeilen aufgestellt werden.

Mahnung an die Motorradfahrer

Die an die Motorradfahrer gerichteten Worte in der EZ haben leider noch nicht genügend Beachtung gefunden. Immer noch machen sich vor allem junge Leute einen Sport daraus, in der Pforzheimer Straße, Scheffelstraße, Rheinstraße usw. möglichst stark aufzudrehen und mit Getöse vorbeizubrausen. Es wurde deshalb vorgeschlagen, daß wie früher wieder an verschiedenen Stellen der Stadt die Geschwindigkeit mit Stoppuhren kontrolliert wird. Hierfür sollten 100-Meter-Strecken mit weißen Strichen über die Straße gekennzeichnet werden, damit Polizeibeamte und Beauftragte der Verkehrswacht jederzeit Kontrolle durchführen können. Das verkehrswidrige Verhalten mancher Motorradfahrer muß mit allen Mitteln bekämpft werden.



Capitol „Der bunte Traum“

„Der weiße Traum“ war vor etwa 10 Jahren die Sensation in den deutschen Lichtspieltheatern. Was sich damals dem Publikum an Leistungen in Schwarz-Weiß-Farben zeigte, das wiederholt sich heute im „bunten Traum“ in farbigen Bildern, die so recht das Glitzern der Traumwelt erkennen lassen. Mit diesem Film erscheint die erste deutsche Eisrevue in Farben auf der Leinwand. Ein buntes Märchen auf Eis zieht die Besucher in seinen Bann, genau so wie es eine Eisrevue in sommerlicher Hitze unter dem schatten spendenden Zirkuszelt vermittelt, so fühlt sich der Besucher dieses Films aus dem Alltag fortgetragen. Eine andere Welt tut sich auf, wenn Maxi und Ernst Baier über die glitzernde Fläche gleiten, ohne jegliche Schwere in einem anmutigen Schweben. Dann scheint plötzlich das Eis wie tausend Feuer zu sprühen, wenn die Scheinwerfer aufblenden und das Spiel gleitet hinüber zu einem temperamentvollen Tanz mit rasanter Musik, bei dem die Eistanzpaare in schwingvollem Reigen über die weiße Fläche jagen. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Dienstag.

Ull „Unschuld in Nöten“

Ist die Geschichte eines kleinen Ladenmädchels (Hannelore Schroth) die in einem großen Konfektionshaus arbeitet. Hans Lehmann (Rudolf Platte) ist der Sohn ihrer Zimmerwirtin und gleichzeitig ihr glühendster Verehrer. Ein prickelndes Lustspiel steht schließlich vor uns, wenn Wolf Albach-Retty, Oskar Sims, Elena Luber und Erich Fiedler in die Handlung eingreifen und turbulente Szenen heraufbeschwören. Die Musik dazu schrieb Harald Böhmelt, Regie führte Carl Böse. „Unschuld in tausend Nöten“ läuft bis Montag in den Union-Lichtspielen.

Tarzans Rache

läuft Samstag 17 Uhr und am Sonntag 14 und 16 Uhr im Ull. Jonny Weißmüller spielt den Helden der Wildnis in Gefahr und in Gefangenschaft.

Wirtschaft in Kürze

Frankreichs größte Automobilfabrik „Renault“ senkte die Preise für ihre Kraftfahrzeuge um drei bzw. zwei Prozent. Das neugegründete Osthandelskontor in Bonn will in den nächsten Tagen mit einer zur Zeit in Ostberlin weilenden Handelsdelegation aus Peking über Warenlieferungen aus der Bundesrepublik nach China verhandeln.

„Albtalperle“ fährt in die Schweiz
Vom 22. bis 24. Juli fährt ein Omnibus der Firma Wäldin über Freiburg, Titisee, Waldshut, Zürich, Einsiedeln, Axenstrasse, Fluelen, Luzern nach Basel.

Vereine berichten

Heute Sonnenwende
Aus diesem Anlaß hält der Touristenverein „Die Naturfreunde“ um 21 Uhr bei der Bismarcksäule eine Feierstunde.

Gesangsverein „Freundschaft“
Am Sonntag, 22. Juni, nachmittags 4 Uhr treffen sich die Sänger, um bei der Feier im Walthaldenpark anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Ettlingen mitzuwirken.

MGV „Liedertafel“ Ettlingen
Der Männerchor der „Liedertafel“ beteiligt sich am Parkfest der Feiw. Feuerwehr Ettlingen am Sonntag, 22. Juni, durch Vortragen einiger Chöre.

Die Kolpinghöhle von Herz-Jesu
nehmen am Patroziniumsfest um 7 Uhr an der Generalkommunion der Pfarrgemeinde teil.

Die Schulkameraden 1905/06
treffen sich heute abend im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Nagel“ zu einer Besprechung der Omnibusfahrt.

Der Sozialpolitische Ausschuss der CDU für Karlsruhe-Land

hält am Sonntag, 22. Juni, um 10 Uhr in Ettlingen im Gasthaus zum „Hirsch“ seine Monatsversammlung ab.

- 1. Wie stellen wir uns als Sozial-Ausschuss zur Frage der Mitbestimmung?
2. Bericht über die Tagung des Landes-Sozialausschusses in Karlsruhe.
3. Bericht über die Tagung des Bundes-Sozialausschusses in Bonn.

Arbeitergesangsverein „Eintracht“ Ettlingen
Der Verein beteiligt sich an der Sonnenwendfeier heute abend. Die Sänger treffen sich um 20.30 Uhr beim Gasthaus zum „Hirsch“.

Ebenso beteiligt sich der Verein am Feuerwehrfest am Sonntag. Die Sänger treffen sich aus diesem Anlaß um 18.30 Uhr im Walthaldenpark.



Samstag vorwiegend wolkig aber kein menschenwürdiger Niederschlag, mäßige Winde aus Südwest bis West, Tagestemperaturen kaum über 20 Grad.

Barometerstand: Schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +15°

Table with 2 columns: Location and Temperature. Includes Konstanz 24 (+6), Rheinfelden (-), Breisach 27 (+22), Straßburg 35 (+30), Maxau 49 (+9), Mannheim 39 (+1), Caub 24 (+9).

Frank am Markt
Frische Heidelbeeren 1 Pfd. -35
Frische Bohnen 2 Pfd. 1.10
Neue Kartoffeln 6 Pfd. 1.00
Nur heute!

ZU VERKAUFEN
4 schöne Läuferschweine zu verkauf. Oberweiler, Haus 19

1a Läuferschweine
schwarz-weiß, schwäbisch-hallisch, in jeder Größe zu verk. Josef Bauer, Ettlingen Feldbergweg 13

JUNGHÜNER
w. Leghorn, rebh. Ital., Herdbuchzucht, leger, b. Sept. DM 7.-, Versand per Nachn.
Geflügelversand Oeder, Darfach, Weingartenstr. 21

Rebberg
Nähe Vogelsang bis Wasserreservoir und ein Bausplatz ebenfalls am Berg zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2277 an die Ettliger Zeitung

Aus den Albgau-Gemeinden
Bussenbach

Bussenbach. Am Sonntagmorgen unternahm der Obst- und Gartenbauverein unter Führung des Vertreters der Staatl. Versuchs- und Lehranstalt Augustenberg, Kreisbaumwart Röll (Grünwettersbach) eine Feldbegehung.

Die Sammlung für das „Rote Kreuz“ am letzten Sonntag erbrachte den Betrag von 112 DM. — Zum ersten Mal seit Bestehen des WB-Sporttotos war es einem Bussenbacher Tipfreund gelungen, 12 richtige Tips zu erreichen.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Am vergangenen Sonntag machte der Obstbauverein einen Ausflug nach dem Augustenberg zur Besichtigung der Blüme und der landwirtschaftlichen Geräte.

Pfaffenrot

Pfaffenrot. Was im Jahr 1946 zu Beginn der Arbeit niemand geglaubt, ist nun Wirklichkeit geworden: Die Kirche in Pfaffenrot ist in ihrem Äußern vollendet.

Reichenbach

Reichenbach. Der Gemeinderat hatte in seiner letzten Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen.

steuer B mußte der Gruppe A angeglichen werden und wurde von 130% auf 175% erhöht. Auf diese Weise wurde sie auch den umliegenden Gemeinden angepaßt.

Am vergangenen Sonntag beteiligte sich der Musikverein an der Fronleichnamprozession in Langensteinbach und der Gesangsverein am Sängerkonzert in Schöllbrunn.

Bericht aus Speffart

Spessart. In der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates muß in der Frage über die Zufahrt von der Schottmüllerstraße zur Grubstraße beschlossen, daß diese Zufahrt nur für Eigentumsbesitzer in der Grubstraße offen ist.

Der Gemeinderat beschloß ferner eine Verwaltungsgebühreordnung zu erlassen. Der Mindestsatz der Verwaltungsgebühr beträgt 1 DM.

vorangetrieben werden, da das Gelände nicht allzu steinig ist. Bei der Aussteckung der Leitung wurde auf möglichste Schonung der angebauten Acker Rücksicht genommen.

Platzkonzert des Musikvereins

Spessart. Zum erstmaligen bringt am kommenden Sonntag unser Musikverein ein Platzkonzert zu Gehör.

Der Gesangsverein Germania beteiligt sich am Sonntag beim Wertungssingen in Durmersheim.

Sport-Nachrichten der EZ

Handball

Am Sonntag, 22. Juni, ab 13.30 Uhr finden auf dem Wasen die Endspiele um den Kreispokal für Jugendmannschaften statt.

Der Besuch dieser Veranstaltungen wird allen Sportfreunde empfohlen, da die sechs besten Mannschaften des Kreises, sich in Qualifikationsspielen die Teilnahme an der Endrunde gesichert haben.

Oberweiler. Der Turn- und Sportverein beteiligte sich am Sportfest in Stupfcher. Ergebnisse: Oberweiler — Mutschelbach 1:0; Oberweiler — Kleinsteinbach 2:1.

Table: Deutsche Wertpapierbörsen. Columns: Location, 20.6., 19.6. Includes Frankfurt, Adlerwerke, AEG, Brown Bov., Daimler, Degussa, Fordwerke, Siemens St. A, Siemens Vzg. A, Zellstoff Waldhof, BMW, Deutsche Bank, Dt. Effekt. B., Dresdner Bank, Frankl. Hypothekbank.

Table: Zürcher Notenzentralkurse. Columns: Location, 20.6., 19.6. Includes New-York (1 Dollar), London (1 Pfd.), Paris (100 fr.), Brüssel (100 Belg. fr.), Mailand (100 Lire), Deutschland (100 DM), Wien (100 Sch.), Stockholm, Amsterdam, Dänemark, Norwegen, Sperrmark, Sperrmark New York, Berlin, den 20. 6. 52: Wechselstuben Umrechnungskurs.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487.

Lina Hölzle
Wwe., geb. Diefenbacher
im Alter von 65 1/2 Jahren von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.

BEKANNTMACHUNGEN

Amstgericht Ettlingen
Veränderung vom 2. 6. 1952 — HR A Nr. 33 — Firma G. Schneider & Söhne, K. C. in Ettlingen.

Veränderung — HR A Nr. 112 — 16. 6. 1952 — Ernst Bros. Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Zeitschriftenhandlung in Ettlingen/Baden.

Veränderung — HR A Nr. 118 — 16. 6. 1952 — Gummiwaren-Vertrieb-Sanita, Ioh. Haas Schwarz, Ettlingen/Baden.

Andreas
Wir freuen uns über die Geburt eines gesunden Jungen
Dr. med. Emil Ochs und Frau Ellen geb. Steffens
Ettlingen, Pforzheimer Straße 32, den 12. Juni 1952

Albtal-Perle vom 22. bis 24. Juli 1952
3 Tage Schweiz
über Freiburg, Titisee, Waldshut, Zürich, Einsiedeln (Übernachtung), Axenstrasse, Fluelen (Übernachtung), Luzern, Basel. Fahrpreis einschl. Visa DM 33.—

Gartenschirme
werden repariert und neu bezogen im Schirmfachgeschäft
Friedrich Ochs
Ettlingen - Marktstraße 6

WOHNUNGSTAUSCH
Dreizimmer-Wohnung, Küche, Bad in Karlsruhe gegen Zweizimmer-Wohnung, Küche in Ettlingen zu tauschen gesucht.

Schmerz-BIONELLEN
geg. Kopfsch., Rheuma, Frauenbeschwerden
geh'n gelindert direkt ins Blut
deshalb helfen sie so gut. 1.-

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W. 4

ZUMIETEN GESUCHT
Zwei möbl. oder leere Zimmer mögl. Stadtmitte, für Büro sofort gesucht.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht.

ZU VERMIETEN
Gut möbl. Zimmer (Nähe Holzhof) an Herrn auf 1. 7. 1952 zu vermieten.

STELLENANGEBOTE
1-Lehrjunge
1-Lehrmädchen

VERSCHIEDENES
Tüchtige Schneiderin geht ins Haus.

Wirtschafts-Nachrichten

Lichtblick auf der Schuldenkonferenz Abkommen mit „Stillhaltegläubigern“

Der Drei-Mächte-Ausschuß der Londoner Schuldenkonferenz hat eine „wohlwollende Prüfung“ des vorläufigen Übereinkommens zugesagt, daß zwischen der deutschen Schuldendelegation und Vertretern der Stillhaltegläubiger über die künftige Behandlung der unter das Stillhalteabkommen von 1931 und 1932 fallenden deutschen Schulden vereinbart wurde. In einem offiziellen Kommuniqué heißt es, der Gläubigerausschuß habe sich für eine Annahme des vorläufigen Übereinkommens ausgesprochen und vorgeschlagen, es im Laufe der nächsten zwei oder drei Monate in Kraft zu setzen. Der Leiter der deutschen Schuldendelegation, Hermann J. Abs, sowie verschiedene andere Vertreter der Gläubiger hätten diesen Vorschlag unterstützt. Über den Inhalt des neuen Abkommens wurden keine Einzelheiten veröffentlicht. Dem Vernehmen nach soll es sich jedoch um einen Plan zur Rekonstruierung der Stillhalte-schulden handeln, um die bisher eingefrorenen Kredite für die Finanzierung des deutschen Außenhandels heranzuziehen. Amortisation, Zahlung der Zinsenrückstände und andere Einzelheiten sollen angeblich erst zu einem späteren Zeitpunkt geregelt werden.

234 Millionen DM Ausfuhrüberschuß Ergebnis des Außenhandels im Mai

Die vorläufigen Ergebnisse des westdeutschen Außenhandels für den Monat Mai 1952 lassen einen weiteren Rückgang der Einfuhren, ein erneutes Ansteigen der Exporte und damit eine wesentliche Erhöhung des Ausfuhrüberschusses erkennen. Die Einfuhr ging im Mai um acht Prozent gegenüber dem Vormonat auf 1 379 Millionen DM zurück. Die Ausfuhr stieg — nach ihrem Rückgang im Vormonat — im Mai wieder um acht Prozent und erreichte einen Wert von 1 497 Millionen DM. Mehr ausgeführt wurden in erster Linie Fertigwaren sowie Baumwollgewebe und vor allem Steinkohlen.

Infolge der entgegengesetzten Entwicklung von Ein- und Ausfuhr erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß der Außenhandelsbilanz von 26 Millionen DM im April auf 234 Millionen im Mai. Nach Abzug der Marshallplan- und GARIOA-Einfuhren von der Gesamteinfuhr erhöht sich der Überschuß auf 236 Millionen.

Getreidevorräte sollen erhöht werden Ziel: Anlegung eines „nationalen Vorrats“

Die Brotgetreidevorräte in der Bundesrepublik reichen nach Angaben aus dem Bundesernährungsministerium etwa für zwei Monate aus. In Verhandlungen mit dem Bundesfinanzminister bemühte sich Ernährungsminister Siklas gegenwärtig um Bundesbürgschaften, damit diese Vorräte auch bei Aufnahme der neuen Ernte durch die Getreide-, Einfuhr- und Vorratsstelle aufrechterhalten und möglicherweise noch erweitert werden könnten. Im Bundesernährungsministerium rechnet man damit, daß Minister Schäffer einer Erweiterung der Bürgschaft für Anläufe der Einfuhr und Vorratsstelle um etwa 200 Millionen DM zustimmen und ein Bankenkonsortium das Geld zur Verfügung stellen wird.

Bei der augenblicklichen Vorratswirtschaft handelt es sich immer noch um die sogenannte „saisonale Bevorratung“, das heißt, daß die angelegten Vorräte eine ausgeglichene und ausreichende Versorgung der Bevölkerung über das ganze Jahr sicherstellen sollen. Angestrebt wird jedoch die Anlegung eines „nationalen Vorrats“. Dieser solle es ermöglichen, daß sich die Bundesrepublik im Ernstfall für einige Zeit selbst versorgen kann.

Regierung besteht auf Gütertarif-Erhöhung

Das Bundeskabinett besteht auf einer Erhöhung der Gütertarife für Wagenladungen der Bundesbahn um 10 Prozent, obgleich der Verwaltungsrat der Bundesbahn eine Heraussetzung um nur sieben Prozent gefordert hat. Gleichzeitig sollen auch die Tarife für Wagenladungen im Kraftverkehr um 10 Prozent erhöht werden, damit die Parität aufrecht erhalten bleibt. Höhere Tarife waren durch die Erhöhung der Kohlepreise für die Bundesbahn ab 1. Juni 1952 notwendig geworden.

Deutsch-afghanisches Wirtschaftsabkommen

Nach längeren Verhandlungen wurde in Bonn ein Wirtschaftsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Afghanistan abgeschlossen. In dem Abkommen ist vorgesehen, daß sich der Warenverkehr auf Kompensationsbasis abwickeln und daß zunächst von beiden Regierungen ein Kompensationsgeschäft über je 25 Millionen DM durchgeführt werden soll. Aus Afghanistan werden im Rahmen des Abkommens in erster Linie Baumwolle, Wolle, Kleintierfelle, Karakulfelle, Dürre, Olsaaten und Trockenfrüchte eingeführt.

Die deutsche Ausrüstung nach Afghanistan umfaßt Erzeugnisse des Maschinenbaus und der Elektrotechnik und sonstige Waren der deutschen Exportwirtschaft in weitestir Streuung.

Frankreich schränkt weiter Importe ein

Mitglieder der französischen Regierung berieten unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Pinay über die Möglichkeit einer weiteren Einschränkung der französischen Einfuhren aus dem ECU-Baum. Die Minister beschäftigten sich mit einem Entwurf für das Einfuhrprogramm des dritten Quartals 1952, in dem in erster Linie eine Kürzung der französischen Importe von Textilzeugnissen aus der Deutschen Bundesrepublik, Großbritannien und Italien vorgesehen ist. Die Importe Frankreichs hatten im Mai einen Wert von 126,48 Milliarden Francs, während sich die Exporte auf 119,7 Milliarden Francs beliefen.

Einigung über Güterverkehrsgesetz

Bundesanstalt für Güterfernverkehr geplant

Die Verkehrsausschüsse von Bundesrat und Bundestag haben in den Grundsatzfragen des Güterverkehrsrechts in den letzten Tagen eine Einigung erzielt. Der Gesetzentwurf, der nach der Zustimmung von Bundesrat und Bundestag sowie der Bundesländer bedarf, sieht in seiner jetzigen Fassung die Einrichtung einer Bundesanstalt für den Güterfernverkehr als Anstalt des öffentlichen Rechts vor, in deren Verwaltungsrat fünf Ländervertreter delegiert werden sollen.

Während der gewerbliche Verkehr genehmigungspflichtig bleibt, wird der Werkverkehr nicht konzessioniert, doch ist er gewissen Kontrollen der Bundesanstalt und der Außenstellen, insbesondere hinsichtlich des Verstoßes gegen unechten Werkverkehr, unterworfen. Die Arbeit der Wirtschaftsorganisationen, vor allem der Straßenverkehrsgenossenschaften, bleibt dadurch erhalten, daß sie eine Vorprüfung der Frachtunterlagen vornehmen können, wenn dies der Unternehmer wünscht. Hierfür wird ein Teil der Gebühr an die Wirtschaftsorganisation von der Bundesanstalt zurückvergütet.

Im Güterfernverkehr wird ein Ausgleich zwischen Schiene und Straße angestrebt. Die Bundesbahn wird mit 5% Prozent der ausgegebenen Konzessionen mit eigenem Lastwagenpark einen gewissen Schienenersatzverkehr betreiben können. Außerdem darf sie bis zu 7 Prozent

Fahrzeuge freier Unternehmer für ihren Ausweichbedarf auf der Straße ansetzen.

Keine Brotpreiserhöhungen mehr

Forderungen des Bäckereihandwerks

Der Präsident des Zentralverbandes für das Bäckereihandwerk, Fritz Lang, erklärte auf einer Bäckertagung in Duisburg, der hohe Brotpreis habe mit dazu beigetragen, daß der Brotverzehr durchschnittlich um 20 Prozent zurückgegangen sei. Das Bäckereihandwerk könne es daher nicht verantworten, daß der Brotpreis durch irgendwelche Verteuerungen auf die Höhe gehe. Lang forderte die Bundesregierung auf, für Getreide-Mindest- und Höchstpreise festzulegen, damit die Brotpreise nicht mehr von Vorlieferanten beeinflusst werden könnten. Außerdem solle die Bundesregierung dafür Sorge tragen, daß nur dann Preise ab Verladeestation berechnet werden dürfen, wenn dies keine Brotpreiserhöhungen nach sich zieht.

Das Amt für gemeinsame Sicherheit (MSA) gab in Washington die Zuteilung von 13,3 Millionen MSA-Dollar an die Bundesrepublik für den Kauf von Brotgetreide, Silber, Zinkerzen und Gold bekannt.

Die Weltbank hat bis jetzt insgesamt 1,3 Milliarden Dollar zur Finanzierung von 200 Projekten in 26 Ländern ausgeben. Die Bank will ihre Tätigkeit weiter aktivieren.

Der 100.000. für den Export bestimmte Volkswagen verließ das Werk in Wolfsburg. Der Wagen geht nach Holland, wohin im Oktober 1947 auch der erste Volkswagen exportiert worden war.

Die Bank deutscher Länder hat sich damit einverstanden erklärt, nichtverbrauchte und zurückgegebene Devisen, die für Einzelreisen im nichtgeschäftlichen Reiseverkehr nach OEEC-Ländern und Jugoslawien genehmigt worden waren, auf den Jahreshöchstbetrag des Reisenden gutzuschreiben.

Die Bundesrepublik erhielt weitere 3.650.000 MSA-Dollar zum Ankauf von Rohöl, Harzen, Holz, Messing, Bronze- und Kupferverzeugnisse sowie Platin für industrielle Zwecke.

Die Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion (EZU) für den Monat Mai schließt auf den Verrechnungskonten der Bundesrepublik mit einem deutschen Überschuß von 66,4 Millionen Dollar ab gegenüber 33,1 Millionen Dollar Überschuß im Vormonat.

Das Stadtbauamt Etlingen sucht zum sofortigen Eintritt einen **technischen Zeichner** mit Kenntnissen im Hoch- und Tiefbau, für die Dauer von 6 Monaten. Alter nicht über 22 Jahre. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, selbstgefertigten Zeichnungen und Gehaltsansprüchen sind bis zum 1. Juli 1952 beim Stadtbauamt Etlingen einzureichen. **Der Bürgermeister**

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 22. bis 29. Juni 1952

Großes Haus:
Sonntag, 22., 11.30 Uhr Süddeutscher Rundfunk — Studio Karlsruhe — Matinee, Neue Unterhaltungsmusik. Solisten: Eva Busch, Paris; Keneth Spencer, New York; das bad. Konzertorchester Leitung: Heinz Hoffmann-Glewe. Preise DM 1.—, 1.50, 2.—
20.00 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1.— bis DM 3.60. Zum letzten Mal bei freiem Kartenverkauf „Geliebte Manuela“
Montag, 23., Vorstellung für die Volksbühne u. freier Kartenverkauf „Der Wildschütz“ Komische Oper von Albert Lortzing
Dienstag, 24., 20.00 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Der Wildschütz“
Mittwoch, 25., 20 Uhr 22. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Ein Maskenball“ Oper v. G. Verdi
Samstag, 28., 20 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Geliebte Manuela“
Sonntag, 29., 20 Uhr Sondervorstellung zu kleinen Preisen von DM 1.— bis DM 3.60. Zum letzten Mal „Die Jüdin“ Große Oper von J. F. Halévy

Schauspielhaus:
Sonntag 22., 20.00 Uhr Einmaliges Tanzgastspiel Hedi u. Margot Höpfer Preise von DM 1.— bis DM 4.60
Mittwoch, 25., 19.00 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Schülermiete „Mina von Barnhelm“ Lustspiel von G. E. Lessing
Donnerstag, 26., 20.00 Uhr 22. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf. Zum letzten Mal „Raum ist in der kleinsten Hütte“ Häusl. Komödie von Ronald Jeans, deutsch von Herbert Hegedo
Freitag, 27., 20.00 Uhr Gastspiel des Theaters der Stadt Baden-Baden mit Bruni Löbel „Kleine Fische für Miranda“ Vier ungewöhnliche Akte von Peter Blackmore
Samstag, 28., 15.00 Uhr Vorstellung für die Jugendbühne „Winnetou“, Schauspiel nach Karl May v. Ludwig Körner

Gesundes Haar

Herr Dr. Glaser aus S. schreibt: „Ich teile Ihnen mit, daß ich schon nach Verwendung von 1½ Flaschen Diploma-Haarwachs eine große Veränderung meines Haars feststellen muß. Das Haar ist kräftiger, Schuppenbildung und Haarausfall haben aufgehört, und vor allem hat ein starker neuer Haarwuchs eingesetzt.“

Best. erhältl. Badenia-Drogerie Chemnitz, Markt-Drogerie Kauf, Salon Heinrich Kramer, Pforzheimer Straße 33

An alle Mütter!

„Meine Erfahrungen mit Klosterfrau Aktiv-Puder sind sehr gut. Bei stärkerem Wundsein wirkt er geradezu Wunder! Bei Verbrennungen übertrifft er jede andere Behandlung. Überall, wo ich hinkomme, wird Aktiv-Puder gelobt!“ So schreibt Hebamme Frau Hermine Bärtele, Rechtenbach u. Lohr a. M.

So wie sie, so haben schon rund 3000 Hebammen die hervorragende Wirkung von Klosterfrau Aktiv-Puder schriftlich bestätigt! Sie raten den Müttern: „Klosterfrau Aktiv-Puder sollte in jedem Hause stets griffbereit sein!“

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Meissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Gesundheit trinken:

Teinacher Sprudel
zur besseren Verdauung

Vertretung: Arthur Stets, r. alkoholfreie Getränke, Etlingen, Rheinstr. 4, Tel. 37 074. Brauerei Huttenkreuz A.G., Etlingen, Karlsruher Straße 20

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 22. Juni, 2. So. n. Pfingsten
6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Kommuniongottesdienst mit Ansprache für die Schüler und Schülerinnen
8 Uhr hl. Kommunion im Chorle
1/9 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Aloisiusfeier mit Segen

Spinnerei: Sonntag, 22. Juni, 9 Uhr Singmesse mit Schülerkommunion (für Hermann Gimpler).
Dienstag, 24. Juni, 6 Uhr hl. Beicht; 8 Uhr hl. Stunde.
Mittwoch, 25. Juni, 7 Uhr Singmesse (für Emil und Andreas Hoffarth).

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 22. Juni 1952, 2. Sonntag nach Trinitatis
8.00 Uhr Spinnerei
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 5. Mos. 30, 11—14) Kollekte für Brüder der Ostzone zur Teilnahme am Kirchentag.
10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde
Montag 20.00 Uhr Männerabend
Donnerstag 20.00 Uhr Frauenabend

Mulcuto
Vor-„Nachrasur“

Lieber Selbstrasierer!
Die Klingen bitte unter vorstehender Bezeichnung einkaufen

KOSTENLOSE
Hohlschliff-Probeklingen

werden innerhalb von einer Woche, gegen Abgabe untenstehenden Gutscheins in nachstehend aufgeführten Verkaufsstellen abgeholt

Stahlwaren: Karber, Rheinstr. 44
Eisenwaren: Rettig & Köhler, Marktstraße 10
Wacker, Kirchenplatz 1
Parfümerien: Kaufhaus Schneider, Marktstraße

Drogerien: Chemnitz, Leopoldstraße 7
Lehmann, Badener-Tor-Straße 4
Ruf, Marktplatz 23
Friseurarbeiten: Ehrle, Friedrichstraße 2
Kramer, Pforzheimer Straße 33
Nopper, Marktplatz 6

Mulcuto-Zweischneider-Rasierapparat mit federnden Paßstiften DRP
Preis kompl. mit 3 Stück 0,08 Klängen nur **150 DM**

Gutschein Nr. 261 Gegen Abgabe desselben erhält jedermann in vorstehend angegebenen Geschäften zwei **kostenlose** Mulcuto-Hohlschliff-Probeklingen, sehr dünn 0,08 mm (gelbe Packung), hauchdünn 0,06 mm (grüne Packung) nebst interessanter Beschreibung über die neue Erfindung. Nur 1 Woche gültig

Lästige Haare
befeuchtet garantiert schmerzlos und zuverlässig

„ARTIS“
Enthaarungcreme
TUBE zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 290

FOTO-KOPIEN
schnellstens

E. O. DRÜCKE
bei der Post

Bosch - DKW - Noris
Ersatzteile - Reparaturen
Auto - Elektrik Rettenmaier
Karlsruher Str. 6, Tel. 37 806

UNTERRICHT
Französisch
für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln und in Kursen, Konversation.
Zu erf. unter 2183 in der EZ.

ZU VERKAUFEN
Laufstall
gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erf. unter 2248 in der EZ.

PETRIN
schmerzfreie kritische Tage

HALT Herz in Gefahr?
Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schilddrüse usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch:

HERZGEIST-Goldtropfen
Alleinverkaufsstelle:
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.